## Inhaltsverzeichnis


| | Seite |
|---|---|
| Prolog: Was man über die deutsche Teilung wissen sollte | 7 |
| **DDR-Offiziere** | |
| Erich Peter - Vom angelernten Handwerker zum Chef der Grenztruppen | 18 |
| Karl Däubler - Der musikalische Grenztruppen-Major | 30 |
| Johannes Fritsch - Als Polit-Offizier bei den Grenztruppen der DDR | 35 |
| Bernhard Bechler - Ein General und seine Familie im Schatten der deutschen Teilung | 42 |
| Hans Krech - Offizier bei der NVA und der Bundeswehr | 49 |
| **DDR-Grenzsoldaten** | |
| Lutz Rathenow - Grenzsoldat und Journalist am Eisernen Vorhang | 52 |
| Wolfgang de Bruyn - Von der Kaserne in die Psychiatrie | 64 |
| Michael Brandt - Das Atomisierungsprinzip der Grenztruppen | 69 |
| Dietmar Schultke - Wie mich der Eiserne Vorhang härtete | 72 |
| **DDR-Grenzbewohner** | |
| Anna Risse & Werner Haberland - Ihr Leben im Ilsenburger Grenzgebiet | 112 |
| Ingo Nitschke - Als Wetterwart auf dem Brocken, dem belagerten Berg der DDR | 119 |
| Rosemarie & Hans Joachim Pape - Zwei Ärzte und ihr Leben im Grenzgebiet | 129 |
| Der Volkspolizist, der Grenzaufklärer und der Kompaniechef | 139 |
| **Westdeutsche und ihre Erlebnisse mit der Grenze** | |
| Heinrich Albertz - Der regierende Bürgermeister Westberlins erinnert sich | 145 |
| Iring Fetscher - Sein Leben in vier deutschen Staaten | 147 |
| Marianna Strümpel-Katona - Die Reise nach Ostberlin | 157 |
| Heiko Steffens - Eine Reise entlang des westdeutschen Grenzstreifens | 160 |
| Helmut Rühling - Der Landwirt am Eisernen Vorhang | 170 |
| Pfarrer Schattenberg - Gebete gegen den Stacheldraht | 174 |
| Marion Gräfin Dönhoff – Chronistin der deutschen Teilung | 178 |
| **Die Kunst im Dienste des DDR-Grenzregimes** | |
| Helmut Preißler - Ein Poet und seine Grenzgedichte | 181 |
| Eva-Maria Hagen - Künstlerin in Ost- und Westdeutschland | 191 |
| **Überwinder des Eisernen Vorhangs** | |
| Günter de Bruyn - Fluchthelfer im Berlin der 50er Jahre | 195 |
| Axel Reitel - Vom disziplinierten Rebellen zum DDR-Flüchtling | 198 |
| Klaus Müller und Friedrich Christian Delius - Zwei Deutsche und ihre Italienreise | 209 |
| Die Flucht des Grenzers nach Westberlin | 213 |
| Claudia Rusch – Durch Heirat in die weite Welt | 216 |

| | Seite |
|---|---|
| **Stimmen prominenter Zeitzeugen** | |
| Wilhelm Pieck, Konrad Adenauer, Walter Ulbricht, Carlo Schmid, Gustav W. Heinemann, Helmut Kohl, Richard von Weizsäcker | 219 |
| **Exkurs nach Nordkorea** | |
| Claudia Schumbach - Die Reise zum Eisernen Vorhang nach Nordkorea | 223 |
| **Epilog mit offener Grenze** | |
| Ein Brief zur Deutschen Einheit | 238 |
| Zeitzeugen-Nachlese | 243 |
| **Anhang** | |
| Zeittafel zur innerdeutschen Grenze | 245 |
| Abkürzungs- und Literaturverzeichnis | 248 |
| Museen und Gedenkstätten zur deutschen Teilung | 250 |

# Prolog: Was man über die deutsche Teilung wissen sollte

Man kann eine Grenze nur erkennen,
wenn man sie zu überschreiten versucht.
*Heinrich Böll*

**Weltraum - Erde - Mensch - Grenze**

Generationen von DDR-Jugendlichen erhielten zur Jugendweihe das Buch "Weltraum - Erde - Mensch". Das Buch war eine Art Ersatz zur christlichen Bibel. "Weltraum - Erde - Mensch" erklärte den Jugendlichen, dass sie im fortschrittlichsten Vaterland der Welt lebten, das viel besser als das westdeutsche Land der Kapitalisten war! Doch der Titel war zu kurz; jeder Jugendliche hätte ein Buch mit dem Titel "Weltraum - Erde - Mensch - Grenze" erhalten müssen. Warum?

Als amerikanische Astronauten auf dem Mond landeten, steckten sie ihre Nationalfahne ins Gestein und platzten beinahe vor Nationalstolz. Als sie zur Erde zurückdüsten, forschten sie nach uns Menschen, sie wollten etwas in den USA entdecken: Vielleicht die Wolkenkratzer von Manhattan oder den Moloch von Los Angeles? Sie guckten und guckten und fanden nur in zwei Ländern Spuren menschlicher Zivilisation: Sie sahen die Chinesische Mauer und die 1 400 Kilometer lange Grenze, die Deutschland teilte - den Eisernen Vorhang[1]. Die kleine DDR mit ihren 17 Millionen Bürgern hatte sich auf Platz Zwei weltgrößter Baudenkmäler eingeschrieben.

Was würden wohl Außerirdische denken, wenn sie sich der Erde näherten? Warum bauen sich die intelligentesten Lebewesen der Erde als größte Bauwerke Mauern und Stacheldrahtzäune? Offenbar haben sie Angst vor der Freiheit! Sie könnten ja auch Riesenbrücken bauen, die verbinden. Seltsame Lebewesen, diese Menschen. Der Eiserne Vorhang war in jeder Hinsicht ein Superlativ: Im Gegensatz zur Chinesischen Mauer schützte er kein Volk, sondern teilte ein Volk! Mehr noch, seine Stacheln zeigten nicht, wie beim Igel, als Schutz nach außen, sondern sie waren nach innen auf die eigene Bevölkerung gerichtet. Der Stacheldraht und die Minen waren freundwärts verlegt! Dieser "Igel" musste seine Perversion verstecken, deshalb lehrte er seinen Kindern das Schwarze zu weiß. In den Schulbüchern stand, dass die Berliner Mauer ein Antifaschistischer Schutzwall wäre, die Mauer sollte vor den Faschisten im Westen schützen! Die Gedichte von dem Zeitzeugen Helmut Preißler geben darüber Auskunft. Wenn man aber weiß, dass mehr als 90 Prozent aller erschossenen Opfer am

[1] Vgl. Hanjörg Hörseljau, Der Brocken - Der belagerte Berg, Clausthal-Zellerfeld 1994, S. 24

Eisernen Vorhang aus dem eigenen Land stammten, so enttarnt sich dieser Antifaschistische Schutzwall und gibt seine wahre Identität preis. Die wahren "Faschisten", die solchen Todesterror zuließen, saßen in der DDR an der Macht.

Im Folgenden werden Zeitzeugen ihre ganz persönliche Beziehung zur einst gefährlichsten Grenze der Welt schildern: Manche halfen beim Aufbau des Eisernen Vorhangs, manche schrieben darüber Gedichte, andere dienten als Grenzsoldaten oder wohnten im Grenzgebiet, wieder andere wollten die Grenze überwinden; solcher Versuch stand in der DDR unter Strafe. Mehr als 72 000 DDR-Bürger wurden für ihren Wunsch, von Deutschland nach Deutschland zu reisen, mit Gefängnisstrafen abserviert. Die schlimmste Strafe war jedoch der fast vier Jahrzehnte bestehende Schießbefehl. Wer seinem Reisewunsch nachging, dem drohte in letzter Instanz eine tödliche Kugel. Ein Zeitzeuge und Stasi-IM sagte mir ganz unbefangen: "Warum sind die denn abgehauen, die wussten doch, was sie an der Grenze erwartet!" So naiv-brutale Sprüche gab es. Das DDR-Grenzregime kostete über tausend Menschen das Leben, mindestens 421 Menschen starben durch Schusswaffen, Minen oder anderes Fremdverschulden.[2] Nur durch den Schießbefehl konnte die gesellschaftliche Existenz der DDR fortbestehen. Seit dem Berliner Mauerbau im Jahre 1961 war der Schießbefehl das tragende Element der tönernen DDR.

Bei den Begegnungen mit den Zeitzeugen wollte ich die Menschen sprechen lassen, ich wollte zuhören, mich nie über eine Person stellen, sondern mich neben sie begeben und sie ein Stück auf dem erinnernden Lebensweg begleiten. Sicher gab es auch kritische Fragen - jeder darf auf die Antworten neugierig sein! Manchmal war ich befangen, manchmal spürte ich bei einer Antwort Empörung, doch ich hielt mich zurück. Nur ab und zu sage ich meine Meinung, gebe ich Werturteile ab. Einige Zeitzeugen waren Opfer, andere Täter, manche beides. Es gab Zeitzeugen, die bereits verstorben waren, zum Beispiel den Grenztruppen-Chef Erich Peter; da griff ich auf andere Quellen zurück: Ich nutzte die Recherche in Archiven, Zeitungen, Büchern und Filmdokumentationen.

Die Biografie erfreut sich zu Recht großer Beliebtheit. Nur individuelles Leben und Leiden macht Geschichte lebendig. Keine Statistik, kein Gedenktag, kein Gesetzesblatt kann schildern, wie sich das Leben an der Nahtstelle zwischen den beiden deutschen Staaten und Weltsystemen anfühlte. Die Vielzahl der Blickwinkel auf den Eisernen Vorhang erinnert an ein Prisma. Man findet durch jeden Zeitzeugen einen anderen Lichtblick auf das düstere Geschehen, das Vielschichtige war Absicht. Ich wollte den Republik-Flüchtling und den Gesetzgeber des Schießbefehls zusammen darstellen, nur so lässt sich das gewaltige Grenzregime erahnen. Meine Erlebnisse mit dem Eisernen Vorhang nehmen den größten Platz in dieser Sammlung ein, ich diente einstmals als Soldat am Eisernen Vorhang, ich werde darüber Zeugnis ablegen. Die vorliegenden Lebenslinien geben Anreiz zum Weiterdenken. Grenzerfahrungen prägen auch unsere scheinbar grenzenlose Welt: Warum beging der eine Soldat Selbstmord, wo der andere sich zäh ans Leben klammerte? Warum beschloss der eine Bürger seine Flucht, und der andere seine Karriere als "Gefängniswärter"? Die Widerspruchsnatur des Menschen wird deutlich. Jeder kann sich in seinem Lebenslauf verirren, doch die wenigsten erkennen den Moment, an den sie den Weg korrigieren sollten.

---

[2] Die Angaben basieren auf Angaben der ehemaligen Zentralen Ermittlungsstelle für Regierungs- und Vereinigungskriminalität (ZERV). Vgl.: Anke Springer, in: F.C. Delius, Die Reise von Rostock nach Syrakus, S. 180 Braunschweig 2004